

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebür: Für die erste Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. Jänner d. J. den Ehrenherrschaft des Cathedral-Capitels in Spalato Professor am Staatsgymnasium ebendasselbst Hieronimus Moscovita zum Domherrn des genannten Capitels sowie den Pfarrer in Castel-Abadessa Hieronimus Felic und den Pfarrer in Castelnovo bei Triest Johann Poparić zu Ehrenherrschaft desselben Capitels allergnädigst zu ernennen geruht.  
Gautsch m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben auf Antrag eines vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Aeußern erstatteten alleruntertänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. Jänner d. J. den Viceconsul Richard Oppenheimer zum k. und k. Delegierten im internationalen Consilium in Alexandrien zu ernennen und ihm den Titel und Charakter eines Regierungsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. Jänner d. J. den k. und k. Hof- und Staatsdiener des böhmischen Staatsbaudienstes Florian Urban und Johann Boleška aus Anlaß der ihnen erbetenen Uebernahme in den dauernden Dienst in Anerkennung ihrer vielfährigen, treuen und vorzüglichen Dienstleistung den Titel und Charakter eines Oberbaurathes mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.  
Badeni m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. Jänner d. J. dem k. Hof- und Staatsdiener bei der Marien-Kirche in Friedel Karl Hermann das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Am 1. Februar 1896 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XVIII. und LIX. Stück der rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzes vom Jahre 1895, und das IV. Stück der böhmischen und polnischen Ausgabe des Reichsgesetzes vom Jahre 1896 ausgegeben und versendet.

## Nichtamtlicher Theil.

### Wertvolle Kundgebungen.

Anknüpfend an die Rede, mit welcher der Präsident unseres Abgeordnetenhauses Freiherr von Chlumetz in Brünn die innerpolitische Situation besprochen hat und die in folgenden Sätzen gipfelt:

## Feuilleton.

### Balvasor-Studien.

Von P. v. Radics.

XXIII.

Georg Siegmund Balvasors Amtsreise nach Idria 1669.

Nachdem die beiden Engländer Dr. Walther Pope (1665) und Dr. Edward Brown (1669 im Juni) die Quecksilberbergwerke Idria besucht und die Ergebnisse dieses Besuchs zum Gegenstande eingehenden Studiums gemacht, worüber ersterer in den Schriften der königlich böhmischen Societät (der Royal Society), letzterer in dem Reiseberichte abgeben, sehen wir nach dem Acten der i. ö. Hofkammer zu Graz noch im Jahre 1669 eine eigene Commission von Fachmännern seitens der i. ö. Regierung nach Idria abgeordnet, um daselbst die «Hinnoberprobe» und eine neue Methode der «Herzinnober» vorzunehmen, beziehungsweise ins Werk zu setzen.

Es hatte sich nämlich diesbezüglich der «Medicus» der k. k. Landtschaft in Steiermark Dr. Vicenzo Antenori dem Kaiser Leopold I. gegenüber erbötig gemacht, die Werksleute in Idria in einer neuen «Herzinnober» zu instruieren und das verbrannte und verdorbene Zinnober wieder in Feinzinnober zu

«Ich habe die Ueberzeugung, daß der Regierung die Entfaltung der liberalen Partei wirklich und wahrhaft am Herzen liegt.»

«Graf Badeni ist wirklich ein guter österreichischer Staatsmann.»

«Unsere Partei wird für eine Wahlreform stimmen.» — schreibt das «Fremdenblatt»:

Zwei Reden sind in der letzten Zeit gehalten worden. Sie wurden auf entfernten Punkten und bei ganz verschiedenen Anlässen gesprochen, und doch stimmen sie trefflich zu einander und klingen nahezu wie eine gegenseitige Bekräftigung. Wir wissen nicht, ob es in der Absicht des Freiherrn von Chlumetz lag, auf den Lemberger Toast des Grafen Badeni zu erwidern. In den Worten des Präsidenten des Hauses ist eine unmittelbare Beziehung auf den Trinkspruch des Ministerpräsidenten nicht zu entdecken. Dessenungeachtet bilden beide Kundgebungen ein sich ergänzendes Bild der augenblicklichen Lage. Vielleicht kann man die Rede des Baron Chlumetz insofern als eine theilweise Wirkung, oder als eine mindestens begleitende Erscheinung der Lemberger Enunciation des Cabinetchefs auffassen, als eine consequente und furchtlose Regierung in jedem Falle weit eher Freunde und Bundesgenossen finden muß, als zaghaftes und schüchternes Vorgehen, das dem Gegner nicht imponiert und in dem Freunde kein Vertrauen erweckt. Muth stößt Muth ein, Zaghaftigkeit dagegen bringt Unsicherheit selbst in die Reihen der Freunde. Graf Badeni konnte in der kurzen Zeit seiner Thätigkeit an der Spitze des Cabinets noch nicht alles leisten, was in seinem Programme steht und wozu er von der Krone berufen worden ist. Eines hat er jedoch zuwege gebracht. Das Bewußtsein, daß er den ihm vorstehenden Aufgaben ohne Zagen entgegengeht und sein Haupt nicht unter das Joch demüthigender Compromisse zu beugen bereit ist. «Weder eine scheinbare, noch auch eine factische menschliche Macht kann mich von dem eingeschlagenen Pfade auf Abwege drängen,» erklärte er in Lemberg. «Er wolle führen, aber so, daß die Mehrheit der Männer, die von gutem Willen erfüllt sind, dieser Führung nicht nur folgen könne, sondern auch folgen müsse.» Leicht ist es allerdings, dahinter Worte und nichts als Worte zu sehen, und darin trachteten auch die extremen Parteiführer ihren kargen Trost zu finden. Wenn aber hinter diesen Worten der Mann steht, der bereits bewiesen hat, daß er seine Vorsätze auch in Thaten umwandeln kann, dann bekommen sie freilich einen anderen Klang und dann wirken sie auch ganz anders auf die Gemüther! Muthlosigkeit, Schwäche, Pessimismus, ein gewisser Fatalismus waren die Grundübel unserer politischen Verhältnisse. Sie allein machten

reducieren.» Infolge dieses Antrages wurde nun von Seite der i. ö. Regierung zu Graz besagter Dr. Antenori mit Diäten («Liffergelt») zur Vornahme seiner Arbeiten nach Idria abgeordnet, ihm aber zugleich auch der Oberberggerichts-Probierer aus Wolfsberg in Kärnten, Herr Georg Siegmund Balvasor, als Fachmann der Regierung auf diese Reise mitgegeben.

Es war dieser Herr Georg Siegmund Balvasor ein Vetter unseres berühmten Chronisten, ein Sohn des Adam Balvasor und einer Freiin von Guffitsch, den Johann Weithard Freiherr von Balvasor in seiner «Ehre des Herzogthums Crain» als «aus dem Lande gezogen» bezeichnet.

Der betreffende Erlaß der i. ö. Hofkammer an den Dr. Vicenzo Antenori ddo. Graz 10. October 1669 lautet in seinem wesentlichen Inhalte also: Es sei bekannt, daß «Ihre Kaiserliche Majestät noch vor diesem sich dahin allergnädigst resoluirt, daß er (Antenori) nach Idria zur Verfertigung der Zinnoberprobe abreisen solle, da aber diese Reise «aus gewisser, durch ihn (Antenori) eingewendeter Entschuldigung» aufgeschoben worden, er sich aber nun wieder in einer schriftlichen Eingabe an den geheimen Rath und Oberhofkanzler Herrn Johann Paul Hocher Freiherrn «berührte Abreise ins Werk zu setzen» angeboten, so gehe nun die i. ö. Regierung in dies wiederholte Anerbieten ein, zumal er ja auch über «Erinnerung» des Hofkammer-Vizepräsi-

den Durchbruch jener Strömungen möglich, um ihre kleinlichen Machtgelüste zu stillen. Die Besserung in dieser Hinsicht ist schon ein erfreulicher Fortschritt. Die Muthlosigkeit weicht. Die Organisation der Abwehr wird sichtlich stärker und immer stärker jene Schutzwehr, welche die Macht der Reichsinteressen zu beziehen bereit ist.

Und dies ist auch aus der Rede des Baron Chlumetz sichtbar. Was uns vor allem angenehm berühren muß, ist die offene Sprache, sind die unzweideutigen Worte. Die Rebel fallen. Die Lage fängt an, sich zu klären. Es war hohe Zeit, daß dieser Proceß einmal begonnen. Nur Böswilligkeit oder Eifersucht kann es übersehen, daß Oesterreich vor zwei Fragen steht, deren Lösung für die weitere Gestaltung der Verhältnisse des Reiches maßgebend ist und zu deren glücklicher Bewältigung die Regierung des Bestandes aller sicher sein muß, die von ernstem Gefühlen für das Reich erfüllt sind. Wir meinen den Ausgleich mit Ungarn und die Wahlreform. Wer kein volles Verständniß für deren Tragweite besitzt, dessen österreichisches Bewußtsein reicht nicht tief in sein Inneres. Wenn Baron Chlumetz in diesem Augenblicke das Verhältnis der Deutschliberalen zur Regierung klarstellt, dann beweist er vollen Einblick in die Erfordernisse des Augenblicks. Der Führer der Linken erklärte in Brünn, daß, seiner Ueberzeugung gemäß, die deutschliberale Partei seit 1879 keine so vortheilhafte Stellung hatte, wie gegenwärtig. Sie hat ein Cabinet vor sich, das nicht gegen sie regieren will und doch hat sie sich die volle Unabhängigkeit gewahrt. Herr Chlumetz sagte auch ohne Scheu, die Partei werde die Regierung unterstützen, so lange sie deren Grundsätzen Rechnung trage. Sie ist auch überzeugt, daß auch der Regierung die Erhaltung dieser Partei am Herzen liegt, da Graf Badeni ein guter österreichischer Staatsmann ist.

Demnach versicherte Herr v. Chlumetz die Regierung des Bestandes der Deutschliberalen, wenn sie Wege verfolgt, die mit den Grundzügen ihrer Partei im Einklange stehen. Eine Verleugnung ihrer Principien wird ihr auch niemand zumuthen. Es muß Sache der Regierung sein, ihre Politik so einzurichten, daß sie der Unterstützung aller Reichsparteien sicher sein kann, und die Lemberger Worte des Grafen Badeni erscheinen uns als Bürgschaft, daß das Cabinet unter allen Umständen auf diesem Wege ausharren wird. Es wird nicht um die nicht schwer erhaltliche Gunst der Extremen buhlen, und aus der Schatzkammer der Reichsinteressen keinen Preis für diese zahlen. Damit diese Concordanz von Dauer bleibt, muß aber jeder Theil das Seinige beitragen, und zwar nicht die Regierung allein, sondern

denen sich bereit erklärt habe, «nicht nur der anzurichtenden Zinnoberprobe» persönlich beizuwohnen, die Werksleute mit aller erforderlichen Wissenschaft «auf ein beständiges» zu unterrichten, ja sogar eine schriftliche Instruction zu beharrlicher Continuirung dieser Brennungsmanier zu hinterlassen und auch den in Idria verbrannten und verdorbenen Zinnober «gegen Reichung» (gegen ein Honorar von 1000 Thaler wiederum in Feinzinnober zu reducieren.

Im übrigen — heißt es in dem Erlasse weiterhin — sollte er (Dr. Antenori) im «Liffergelt», in den Diäten (mit 6 fl. per Tag) einem Rathe der kaiserlichen Regierung («Regimentsrathe») gleich gehalten werden; auch werden ihm «daran anigo 300 fl. ausbezahlt» und zur Beihilfe («pro assistente») der Georg Siegmund Balvasor mitzureisen «verschafft».

Indem sich die Hofkammer seine Abreise nach Idria und seine «Sinceration» (Versicherungen) und Anerbietungen wol gefallen lasse, daß er nämlich «ein unfehlbares Mittel, den Zinnober in bester Perfection zu fabricieren, aufrecht (ordentlich) denen Werksleuten und zugeordneten Brennmeistern entdecken und ihnen derentwegen» zur Darnachachtung schriftlichen Unterricht aushändigen will, «also sein in Erwägung alles dessen die verlangten 300 fl.» in Abschlag des Liffergelts der täglichen 6 fl. aus dem Hofspennigamt anbeuolchen, zugleich auch dem Balvasor die Mitreise aufgetragen worden.

\* Band III, Buch IX, S. 109.



auch die Partei. Herr v. Chlumetz hat als die wichtigsten Ziele seiner Partei den Ausgleich mit Ungarn und die Wahlreform hingestellt. Und mit Recht. Nur wer hohen Zwecken zustrebt, kann auf der Höhe bleiben und sein Banner sichtbar für die Welt entfalten. Auf dieses Terrain geführt, gewinnt die Partei wieder ihre ganze Lebensfülle, wird sie wieder zu einer österreichischen Staatsnothwendigkeit und erstrahlt im Glanze einer Reichspartei. Einen gerechten Ausgleich mit Ungarn herbeizuführen und die Reichseinheit neuerlich zu stärken, ist sie in erster Linie berufen, so wie jene Wahlreform, die den Fortschritt ermöglicht, ohne den Charakter des österreichischen Staatswesens zu alterieren. Je näher diese Fragen herantreten, um so einleuchtender wird für jedermann die Bedeutung und die Wichtigkeit einer Partei, die nicht von der Gnade der Straße und nicht vom Bettlerlohne flüchtiger Popularität leben will, sondern in schwerer patriotischer Pflichterfüllung ihre Lebensaufgabe erblickt. Darum erscheint es auch wichtig, dass auch diese Partei allenthalben das Bewusstsein wachruft, daß die Reichsfragen nunmehr überall den Vortritt haben. Es wäre bedenklich, wenn die Partei von der Haupttrichtung zu weit verschlagen würde. Auch sie darf weder durch eine scheinbare, noch durch eine tatsächliche Macht auf Wege getrieben werden, die nicht zur Lösung jener vitalen Angelegenheiten führen, zu welcher sie ihr innerstes Wesen drängt und befähigt. An Versuchungen fehlt es nicht, die, vielleicht gut gemeint, vielleicht auch rechtlichen Empfindungen entströmend, die Aufgaben der Liberalen durch ihre Steigerung wesentlich erschweren könnten. Auf die Zeit kurzfristiger Verfolgung und thörichter Mißachtung werden für die Deutschliberalen die Tage der Genugthuung und der Erhebung folgen, wenn man sie bei den großen Aufgaben am Werke sehen wird, wenn sie wieder als unverdrossene Arbeiter bei dem Baue der Reichseinheit erscheinen werden. In diesem Sinne deuten wir mindestens die Worte des Baron Chlumetz. Wir folgen dem, der uns zur Bekräftigung der Reichseinheit und zu einer österreichisch gedachten Wahlreform führt — dies verkündete der Führer der Linken im deutschen Vereinshaufe in Brünn. Die Parole ist ausgegeben. Sie zeugt von der Lebenskraft und dem wieder erwachten Selbstbewusstsein der Partei. Auf dem Boden des in der Rede des Herrn v. Chlumetz entwickelten Programmes wird die Partei nicht allein durch dieses selbst stark bleiben, sondern gewiß auch durch die Bundesgenossenschaft der Regierung, die gleichen Zielen zustrebt, deren Bereitwilligkeit zu einer kraftvollen Führung nach dieser Richtung gleich beim Antritte ihrer Wirksamkeit ausgesprochen wurde.

### Politische Uebersicht.

Laibach, 3. Februar.

Wie man der «Morgen-Presse» aus Prag telegraphiert, wird dort in gut unterrichteten Kreisen mit großer Bestimmtheit der fünfzehnte Februar als der Termin für den Wiederzusammentritt des Reichsrathes bezeichnet.

In den Landtagen werden die Arbeiten, welche mit der Feststellung des Landesbudgets zusammenhängen, sowie die Erledigung der zahlreichen Vorlagen allenthalben eifrig gefördert. Zum Theile dürften die Berathungen in der nächsten Woche ihren Abschluß

### Ein verhängnisvoller Irrthum.

Roman von Max von Weisenthurn.

20. Fortsetzung.

«Gewiß», stimmte er ihr bei, «aber es entzieht auch manche Freude! Ach, Kind,» fuhr er plötzlich mit tiefer Innigkeit fort, «weshalb bestreben Sie sich, sich als kalt und herzlos hinzustellen, während Ihre Natur doch edel und wahr ist? Glauben Sie, ich verstehe es nicht, Ihren Charakter zu lesen? Glauben Sie, ich habe keinen Einblick in Ihr warmes, treues Herz gethan — ich errathe nicht all das lebhaft empfinden, welches Sie zu verbergen so sorgsam bestrebt sind? Ella, wenn ich Sie für das hielt, als was Sie sich darstellen wollen, würde ich Sie da wohl so innig lieben?»

Sie antwortete ihm nicht, ihr Antlitz war von ihm abgewandt, doch wenn er es gesehen hätte, würde er erschrocken sein vor der tödtlichen Blässe ihrer Züge; ihr Herz pochte vernehmbar. Als sie seine leidenschaftlichen Worte vernahm, seinen liebewarmen Blick mehr fühlte als sah, da erkannte sie mit wildem Triumph, daß sie erreicht, was sie erstrebt hatte, daß der Erfüllung ihrer Rache nicht viel mehr im Wege stand. Dieser Mann war es, welcher ihren Bruder in Verfolgung geführt, Schmach und einen frühen Tod über ihn gebracht hatte; und in ihre Hand war es gegeben, nun auch herbes Leid über ihn zu bringen, ihm mit gleicher Münze zurückzuzahlen, und Hugo Wilsons Schwester mußte das geistete Gelübnis halten.

Während sie über all dies nachsann, stand er schweigend an ihrer Seite. Von momentaner Empfindung hingerissen, hatte er zu ihr gesprochen, aber ehe seine Worte noch ausgeklungen waren, bereute er dieselben schon, denn so groß seine Liebe zu ihr auch

finden. Der niederösterreichische Landtag hat für alle Tage der nächsten Woche Sitzungen in Aussicht genommen, um die große Zahl der vorliegenden Berichte und Anträge bis zum Sessionschlusse zu erledigen.

Im kärntnerischen Landtage bemängelte bei Berathung des Voranschlages des Landeserschulungsfondes mit dem Erfordernis von 507.770 fl. Abg. Pfarrer Einspieler, wie alljährlich, einige die Slovenen betreffende Schuleinrichtungen, welche von mehreren Abgeordneten und dem Landeseschulinspector Dr. Gobanz aufgeklärt wurden. Fürstbischof Dr. Rahn wünscht endlich die Einkehr des Friedens auf dem Schulgebiete, was vom Hause mit Beifall aufgenommen und vom Landespräsidenten freudig begrüßt wurde, da ja der Fürstbischof am besten in der Lage sei, in dieser Beziehung auf die unterstehenden Organe einzuwirken.

Das jungtschechische Organ kündigt an, daß im Plenum des böhmischen Landtages kein einziger von den heuer vorgelegten Initiativanträgen zur Verhandlung kommen werde, auch nicht der Curienantrag. Darauf hat allerdings auch die Hinausschiebung der Sitzungen der Curiencommission einigermaßen vorbereitet. In den Prager politischen Kreisen erwartet man bestimmt, daß in der morgen stattfindenden Sitzung der Curiencommission seitens des Regierungsvertreters eine neuerliche Aeußerung erfolgen werde, durch welche die von ihm in der ersten Sitzung abgegebene Erklärung näher präcisirt und ausgeführt werden soll.

Im Tiroler Landtage macht sich eine lebhafteste Agitation gegen das Grundbuchsgesetz bemerkbar, die von den bäuerlichen Abgeordneten ausgeht und von der Fraction Zallinger genährt wird. Es wäre leicht möglich, daß sich im Plenum des Landtages größere Schwierigkeiten gegen die Annahme des Grundbuchsgesetzes ergeben könnten.

Im dalmatinischen Landtage wurde in der vorgestrigen Sitzung die im vorigen Jahre eingebrachte Regierungsvorlage in betreff des Binnenfischereigesetzes an den adm. Ausschuss verwiesen und sodann nach längerer Debatte die Wahlen der Abg. Bianchini, Bulat, Jovčević, Rankovec und Rutović agnosciert.

Das ungarische Abgeordnetenhaus setzte die Debatte über den Titel Theaterwesen fort. Die Fortsetzung der Debatte findet heute statt.

Der deutsche Reichstag nahm in erster und zweiter Berathung die am 20. September 1893 in Bern zwischen Deutschland, Belgien, Frankreich, Italien, Luxemburg, Niederlande, Rußland, Schweiz und Oesterreich-Ungarn vereinbarte Zusatzklärung zum internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahn-Frachtenverkehr vom 14. October 1890 an. Der Bundesrath lehnte die Reichstagsbeschlüsse, betreffend die Aufhebung der dem Statthalter von Elsaß-Lothringen übertragenen außerordentlichen Gewalten, ab.

Im französischen Ministerrathe machte der Finanzminister die Mittheilung, daß das Budget in der Kammer vorgelegt wird und daß die Ersparungen einen Betrag von vierzig Millionen im Vergleiche zum Budget des Jahres 1896 aufweisen. Der Ministerrath genehmigte im Princip die von der Kammercommission acceptierte Lage, mit welcher ausländische Arbeiter besteuert werden sollen.

Beim Bankette in der Non-Confirmisten-Association hielt Salisbury eine Rede, worin er erklärte, sechs

war, so hielt er dieselbe doch für vollständig hoffnungslos.

Hätte er die Beweggründe geahnt, welche sie veranlaßt hatten, ihn augenscheinlich zu begünstigen, in welchem Lichte würde sie dann wohl vor ihm dastanden haben? Sie hatte ihre Schönheit nur benutzt, um ihn sich zu Füßen zu zwingen und dann an ihm Rache nehmen zu können. Was würde er von ihr gehalten haben, hätte er dies geahnt! Hätte ihre Schönheit und Anmuth damit nicht jeden Zauber für ihn verlieren müssen? Aber er war viel zu edel, als daß ein solcher Verdacht gegen sie in seiner Seele hätte Raum fassen können.

«Meine Bemerkung war eine allgemeine,» sprach sie lächelnd, «folglich hätten Sie sich Ihre hübsche Rede sparen können, Doctor!»

Er erwiderte keine Silbe, doch es lag ein Ausdruck in seinen Augen, der ihr besseres Ich wachrief und ihr zuraunte, den düsteren Racheplan aufzugeben. Weshalb sollte sie ihn irre führen, wenn ihr Herz für ihn sprach, und verwundete sie nicht gleichzeitig sich selbst, wenn sie ihm wehe that?

Er legte sanft seine Hand auf die ihrige; er fühlte sich machtlos ihrem Liebreiz gegenüber. Noch einen Moment, und er würde zu ihren Füßen das Geständnis seiner Liebe ausgesprochen haben, doch es nahen rasche Schritte, man rief seinen Namen, und Baron Edgar Thornton stand todtenbleich an seiner Seite.

«Leonhard, komm!» stieß er hastig hervor. «Alice ist ohnmächtig geworden! Komm um des Himmels willen rasch!»

Seine Aufregung war ungeheuer, aber nicht minder die Ella's.

Mächte werden die Durchführung der Reformen Armenien überwachen, aber nicht weitergehen. Sultans bezeichnet die Regierung des Sultans als schwach und unfähig; es sei eine Phantastie zu glauben, Sultans habe die Grausamkeiten angeordnet, welche Werk des Fanatismus der Muhamedaner seien. Engländer besitze nicht die Befugniß, Kleinasien zu besetzen. europäische Macht wünsche dies zu thun. Man dem Sultans Zeit lassen, einen anderen Ausweg es nicht. Wenn man nicht mit den Großmächten periere, müßte man gegen sie handeln, und dies Calamitäten hervorzurufen, welche unbeschreiblich wären, als die, welche man zu vermeiden suche.

Der der serbischen Supachtina verbreitete Bericht des Finanzausschusses weist an Einnahmen 63,593.900 Francs (statt wie ursprünglich 66,705.800 Francs) und an Ausgaben 63,314. Francs (statt 66,023.585 Francs), somit ein Ueberschuß von 276.583 Francs aus. Es wird angenommen, die Budgetdebatte in der Supachtina drei bis Tage in Anspruch nehmen dürfte. Des weiteren von dorthier berichtet, daß der Beschluß der liberalen Partei, die Passivität aufzugeben, niemanden überredete, da Ristic, der Führer der Partei, die Entschlossenheit niemals billigte, die er nur für geeignet ansah, die Interessen der Partei wie des Landes zu schädigen.

Wie man der «Pol. Corr.» aus Cetinje schreibt besteht die Krankheit des Fürsten Nikolaus in einer Weinhautentzündung, an welcher er schon seit längere Zeit leidet. Er steht gegenwärtig in der Behandlung eines Arztes aus Cattaro. Es sei, falls das Leiden dauern sollte, nicht ausgeschlossen, daß der Fürst nach Wien begeben werde, um dortige ärztliche Rathschläge zu consultieren.

Die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika besteht auf der Zulassung des «San Francisco» als Stationschiffes in Constantinopel. den türkischerseits erhobenen Einwurf, daß diese Angelegenheit auch die Signatarmächte betreffe, widerten die Vereinigten Staaten, sie seien keine Signatarmacht und daher die mit denselben geschlossenen Verträge auf sie unanwendbar. In Pfortenkreisen man, ein gütliches Einverständnis in dieser Streiffrage zu erzielen.

Der Senat in Washington nahm mit 35 Stimmen den Gesetzentwurf betreffend freie Silberprägung an.

Die «Times» melden aus Prätoria: Prätor Krüger habe sich ihrem Correspondenten gegenüber äußert, er hätte noch vor der Affaire Jomelon die Frage erörtert, wie der Forderung der Uitländer genügen sei und er hoffe, daß er bald in Johannesburg Schuleinrichtungen und eine Localregierung bewilligen können. Betreffs des Wahlrechtes könne jedoch nichts versprochen, denn würde man jedem angekommenen das Wahlrecht bewilligen, dann würde die Burghers bald in Uitländer aufgehen.

### Tagesneuigkeiten.

— (Se. k. und k. Hoheit Herr Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich - Estreich) Man meldet uns aus Graz: Wie das hiesige «Tagblatt» mittheilt, ist aus dem Gefolge des Herrn Erzherzogs

«Was ist geschehen? Alice krank? Was ist geschehen?» rief sie in namenloser Angst Edgar zu.

Doctor Grieves' gewohnte Ruhe und Fassung waren zurückgekehrt; er war wieder ganz der kalte, sonnene Berufsmensch.

«Kommen Sie mit uns, Sie können vielleicht Nutzen sein, aber Sie müssen Ihre Besonnenheit wahren!» sprach er ernst.

«Verlassen Sie sich auf mich! stieß sie aus. Und das junge Mädchen folgte den beiden Männern nach Alice's Boudoir, wo man diese auf eine lange longue gebettet hatte.

Herr South und die Jose standen mit besorgten Mienen an der improvisierten Lagerstätte, während Alice todtenbleich und vollständig benutzlos dalag. ihrer kostbaren weißen Robe gleich sie einem regungslosen Marmorbilde.

Ella stürzte weinend nieder und erfaßte die Hand der Schwester; doch fast gleichzeitig stieß sie einen leisen Schreckensruf aus, denn das schneeige Gesicht Alice's purpurn färbend, quoll langsam ein Blut über deren Lippen.

Mehrere Tage hindurch schwebte Alice's Leben in Gefahr und Sir Edgar irrte trostlos im Hause umher, so daß man in ihm kaum den glückstrahlenden, feurigen Mann wiedererkannt haben würde. Selbst als die unmittelbare Gefahr als beseitigt angesehen werden konnte, blieb immer noch Grund genug zu ernster Besorgnis und Doctor Grieves wich nur selten auf kurze Augenblicke von dem Lager seiner Patientin.



Franz Ferdinand von Oesterreich-Ungarn vor mehreren Tagen ein Privatbrief eingelangt, welcher die Mittheilung enthielt, dass die Ueberfiedlung des Herrn Erzherzogs von Assuan nach Kairo für Anfangs Februar in Aussicht genommen sei.

(Zum fünfzigjährigen Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers.) In der Generalversammlung des Asscuranzvereines von Zuckerfabrikanten der österreichisch-ungarischen Monarchie wurde nach warmer Befürwortung des Präsidenten Baron Stummer folgender Antrag des Verwaltungsrathes einstimmig und unter erhebendem Beifalle angenommen: «Die Generalversammlung ermächtigt den Verwaltungsrath, zur Feier des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef dem Beamtenpensionsinstitute einen Betrag von 500.000 fl. zum Zwecke der Aufbesserung der Invaliden- und Witwenpensionen der Mitglieder dieses Institutes, welche bei den Zuckerfabrikanten der österreichisch-ungarischen Monarchie in Prag gegenwärtig bedienstet sind und die beim Asscuranzvereine der Zuckerfabrikanten der österreichisch-ungarischen Monarchie in ihrer Totalität versichert sind, zuzuwenden sowie die Bedingungen zur Verwendung dieses Betrages zu bestimmen.» Dieser Fond ist aus den Ueberschüssen des Asscuranzvereines, welche nicht zur Deckung der gesetzlichen Feuerwehrbeiträge und des jährlichen fünfprozentigen Zuschusses zu den Beiträgen der Mitglieder des Beamtenpensionsinstitutes in Anspruch genommen werden, zu bilden. Insofern als der obige Betrag von 500.000 fl. nicht zugewendet ist, finden in Abänderung eines Beschlusses der 27. ordentlichen Generalversammlung keine weiteren Rückzahlungen auf die Antheilsscheine des Garantiefonds B statt und es ist demgemäß der in der heute vorgelegten Bilanz zu diesem Zwecke reservierte Betrag auf den Regierungsjubiläumsfonds zu übertragen. Durch die Bildung dieses Fonds werden, wie der Präsident Baron Stummer ausführte, die Pensionen der bei diesem Institute Versicherten um 15 bis 20% erhöht werden können. Es sei alle Hoffnung vorhanden, dass dieser Fonds Ende 1898 angesammelt sein wird. Director Lustig brachte dem Verwaltungsrathe den Dank der Beamten für diese hochherzige Spende aus und versicherte, dass die Beamtenverwaltung für die Verzinsung dieser großen Gabe Sorge tragen werde. Er forderte die Versammlung auf, den Antrag einstimmig und debattelos zum Beschlusse zu erheben und schloß mit einem dreifachen Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser. Unter begeisterten Zustimmungsrufen nahm die Versammlung den Antrag an.

(Soldatenmaß.) Die Durchschnittsgröße der wehrfähig betrachteten Mannschaft in Frankreich betrug in den Jahren 1885 bis 1895 zwischen 1.644 und 1.649 Meter. Erstere ist in den Ziehungslisten von 1892, letztere in denen von 1894 verzeichnet. Napoleon I. wollte 1801 keinen Soldaten unter 1.59 Meter haben, ging aber 1804 auf 1.57 Meter herab. Unter der Restauration (1818) wurde 1.57, unter der Juli-Regierung 1.56, unter Napoleon III. 1.55 und unter der zweiten Republik (seit 1872) 1.54 Meter als Mindestmaß verlangt.

(Gründungen in Deutschland während des Jahres 1895.) Die Gründungsthätigkeit in Deutschland war infolge der günstigen Währungsverhältnisse im abgelaufenen Jahre größer als sie es je seit dem Jahre 1890 war. Es sind 161 Actiengründungen mit einem Capital von 250 Millionen Mark zu verzeichnen, gegen 92 Gesellschaften mit 88 Millionen Mark im Jahre 1894. Auf jede Gesellschaft entfällt ein durchschnittliches Capital von 1.56 Millionen Mark. Den meisten Capitalaufwand erforderten im zweiten Semester des Jahres 1895 die Eisenbahnen mit 37.8 Millionen Mark, darunter die Bank für Chile und Deutschland mit 10 Millionen Mark, dann kommen sechs Eisenbahngründungen und sechs sonstige Transportunternehmungen mit zusammen 22.23 Millionen Mark.

(Das Ende der Junggesellensteuer.) Man schreibt aus Belgrad: Der originelle Antrag der 24 Deputierten auf Einführung einer Junggesellensteuer in Serbien hat ein schnelles Ende gefunden. Der Gesetzgebungscommissar beschloß nach kurzer Berathung, dem Plenum der Stupschina den Uebergang zur Tagesordnung zu empfehlen. Schon wollte sich hierüber eine recht lebhaft debattirte Debatte entfalten, als die Proponenten, um einem Spießrathenlaufen auszuweichen, die Erklärung abgaben, «dass sie den Antrag zurückziehen, um ihn umher zu arbeiten». Ein Redner meinte, in einem Lande, wo der König noch lebendig ist, dürfe man die Junggesellen zu keinem Steuerobject machen.

(Sorgen um den Mond.) Veränderungen auf dem Monde soll Herr Leo Brenner, der Leiter der von der Marsbeobachtung berühmten Mars-Sternwarte auf der Insel Lussinpiccolo constatirt haben. Er vermochte nämlich festzustellen, dass sich die Mondlandschaft Hyginus N. seit 1 1/2 Jahren wesentlich geändert hat. Herr Brenner, welcher, nebenbei bemerkt, mit seinem von Schiaparelli als ausgezeichnet anerkannten Refractor bisher 500 Mondobjecte, darunter 175 Kissen, feststellt hat, wird seine neueste Entdeckung in deutschen und englischen Fachblättern veröffentlichen.

(Neuentdeckte Höhlen.) Zwischen Angoulême und Limoges, bei der Haltestelle Dueroy, sind, wie der «Bosfischen Zeitung» gemeldet wird, großartige Höhlen entdeckt worden. Sie bilden lange Gänge und weite Hallen mit Tropfsteingebilden aller Art. In einem Raume wurden das Stück eines Schädels und Thonscherben gefunden, dann ein Block, der einem Taufstein nicht unähnlich sieht und beim Anschlagen einen starken Ton von sich gibt. Dazu Steine, die eine Tonleiter zu bilden scheinen. Nur wenige Personen haben die Höhlen bis jetzt besucht. Man ist jetzt beschäftigt, einen ordentlichen Eingang herzustellen.

(Ein fingierter Selbstmord.) In Nebe bei Pavia wurde der Spinnereibesitzer Ponzone von seinem Neffen Bigliano, dessen Frau und einem Anverwandten wegen Geldstreitigkeiten auf offener Straße durch Hammerschläge getödtet und die Leiche dann vor einem heranbrausenden Eisenbahnzuge auf die Schienen geworfen, um einen Selbstmord zu fingieren. Das Verbrechen wurde jedoch entdeckt und die Mörder sind bereits verhaftet.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

(Subvention.) Das k. k. Ackerbauministerium hat der Landwirtschaftsgesellschaft in Krain behufs Fortsetzung der Untersuchungen über die Erzeugung und Verwertung von natürlichem Fischfutter für die Jahre 1896, 1897 und 1898 eine Subvention von je 200 fl. bewilligt.

(Militärisches.) Transferiert wird: der Lieutenant Anton Wallender vom Landwehr-Infanterieregimente Trieste Nr. 5 zum LZM. Graz Nr. 3. Mit Urtheil wird beurteilt: der Hauptmann 2. Classe Alois Trampitsch des LZM. Graz Nr. 3 auf ein Jahr (Urlaubsort Pitten). Rücküberseht wird: der provisorische Landwehr-Bezirksfeldwebel Wilhelm Dacheiner des LZM. Klagenfurt Nr. 4 als Rechnungs-Unterofficier 1. Classe zum Infanterieregimente Prinz zu Hohenlohe-Schillingsfürst Nr. 87. In den Präsenzstand wird überseht: der Landwehr-Bezirksfeldwebel Anton Krisk (mit Urtheil) Nr. 4.

(Lebensretungstaglia.) Die Landesregierung hat dem Johann Tabor, Franz Knez und Anton Kosir, sämtliche Grundbesitzer in Smarčna, Gemeinde Savenstein, für die von ihnen am 27. October 1895 mit eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung des Fährers Johann Javornik aus Maria Graz, Gerichtsbezirk Tüffer, vom Tode durch Ertrinken und dem Franz Favorzel von Rodica für die von ihm am 14. April 1895 mit eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung der infolge des Erdbebens in ihrer Wohnung verschütteten Familie des Johann Rojec vom Tode durch Ersticken, die gesetzliche Lebensretungstaglia im Betrage von je 26 fl. 25 kr. zuerkannt.

(Personalnachricht.) An Stelle des wegen Domicilwechsels aus der Prüfungscommission zur Vornahme der Prüfungen für Bewerber um Baugewerbs-Concessionen ausgeschiedenen Architekten Herrn Gustav Gerlach und infolge Resignation des aus der gedachten Commission ausgetretenen Baumeisters Herrn Wilhelm Treo wurden seitens der k. k. Landesregierung folgende zwei Herren bestellt, und zwar: der Baumeister und autorisierte Bauingenieur Jaromir Hanus in Laibach als Prüfungscommissar und der Landesingenieur Anton Klmar in Laibach als Ersatzmann.

(Promotion.) Der gewesene Secundararzt am Laibacher Landespitale Herr Ivan Geiger wurde am 31. Jänner l. J. an der k. k. Wiener Universität zum Doctor der gesammten Heilkunde promoviert.

(Selbstmorde.) In Ergänzung der gestrigen Berichte wird uns gemeldet, dass sich der 17jährige Karl Pisacik, wie aus einem hinterlassenen Schreiben desselben hervorgeht, wegen «unglücklicher Liebe» erschossen hat. Nach dem officiellen Berichte unterliegt es ferner keinem Zweifel, dass sich am Sonntag auf dem Südbahnhofe das unbekannt Individuum in selbstmörderischer Absicht unter die Räder des sechsten Wagens beim einfahrenden gemischten Zuge geworfen und den Tod gefunden hat.

(Deutsches Theater.) Felix Philipp's dreiactiges Schauspiel «Wohlthäter der Menschheit» gehört zu den bemerkenswertheften Stücken der deutschen Bühnenproduction aus den letzten Jahren, denn es zeigt eine ungewöhnliche Begabung des Dichters, ein scharfes Auge für Erscheinungen des modernen Lebens, es kann kurz gesagt als tüchtige Arbeit eines Talentes bezeichnet werden. Der bekannte Autor hat verschiedene Entwicklungsstufen durchgemacht; während seine ersten Dramen sich im Charakter französischer Gesellschaftsstücke bewegen, zeigt sich Philipp in seinen späteren dramatischen Werken: «Veritas», «Das alte Lied», «Kleine Frau», «Wohlthäter der Menschheit» und in seinem «Dornenweg» — der demnächst zur Aufführung gelangen soll — als Anhänger der neuen realistischen Richtung, die ja eine immer größere Herrschaft über das Publicum ausübt. Dem Theaterbesucher, der die neuere dramatische Literatur aufmerksam verfolgt, wird ohnehin bekannt sein, welchen Vorwurf sich der Verfasser bei seinen «Wohlthätern der Menschheit» gewählt, welche Ereignisse ihn

bei seiner Dichtung beeinflusst haben, welches Aussehen seinerzeit die Aufführung des Stückes hervorrief. Mögen nun immerhin Berührungspunkte mit der Wirklichkeit vorhanden sein, so ist doch die Handlung künstlerisch frei gestaltet und bewundernswert die Kraft, mit welcher der Dichter den Zuschauer in die Bewegtheit der geistvoll erfundenen Vorgänge hineinzuziehen weiß. In dem Stücke fesselt übrigens nicht allein die meisterhafte Technik, sondern auch das Interesse an dem Kampfe der vorwärtsdrängenden Jugend und des rückwärtsblickenden Alters, an der kunstvollen Verschlingung zweier Conflicte: eines wissenschaftlichen Streites und eines Seelenkampfes, der Familienbande zu zerreißen droht. Doctor Martins ist eine lebensvolle Schöpfung, der man mit voller Sympathie entgegenkommt. Das Ringen dieser starken Persönlichkeit mit dem schwiererväterlichen Autoritätsbündel, das Aufbäumen des charakterfesten Mannes gegen den, ihm von dem alten Arzt des Herzogs zugemutheten Gewissensfrevler, sein männliches Festhalten an seiner wissenschaftlichen Ueberzeugung, allen weiblichen Ueberredungsversuchen zum Troste und seinen endlichen Sieg, begleiten die Zuschauer mit reger Aufmerksamkeit. Bis zum Schlusse des zweiten Actes steigert sich die Handlung von Scene zu Scene; die Wirkung, da die Glocken den erfolgten Tod des Fürsten melden und dem unentwegt seinen Weg wandelnden Mann gegen Gattin und Schwiegervater Recht geben, ist tiefgreifend. An großen Bühneneffecten ist auch der letzte Act nicht arm, aber er hält sich nicht auf der Höhe der vorhergehenden; nach ersten unerbittlichen Conflicten löst sich alles in einem rührseligen Familienbilde auf und fällt in die alte Schablone zurück. Noch vieles ließe sich für und gegen die Zeichnung der Charaktere sagen, wir müssen aber, wenn auch schweren Herzens, darauf verzichten. Wünschen möchten wir allerdings, dass das geistvolle Stück im Interesse aller, die gestern nicht anwesend waren, nochmals aufgeführt würde, aber es dürfte beim frommen Wunsche bleiben und man kann es schließlich der Direction nicht verargen, wenn sie den Muth verliert und darauf verzichtet, undankbare Experimente zu wagen. Die Ausführung der ergreifenden Komödie kann getrost als die beste Schauspielaufführung der Saison bezeichnet werden und hierfür gebührt die Hauptanerkennung dem verdienstvollen Regisseur und Schauspieler Herrn Kollmann, zu dessen Vortheile die Novität aufgeführt wurde. Herr Kollmann, mit schmeichelhaftem Applaus empfangen und durch viele prächtige Blumen Spenden ausgezeichnet, spielte den alten, im innersten Kerne seines Wesens vergifteten, in formelkram erstarrten Geheimrath überzeugend und ergreifend in Erscheinung, Haltung und im Momente des Zusammenbruches aller Lustschlöffer falscher Eitelkeit. Verdiensterweise ward der Künstler während der Scene und nach den Actschlüssen durch wiederholten warmen Beifall ausgezeichnet. Eine hervorragende Leistung bot Herr Müller, dem endlich nach langer Pause Gelegenheit geboten war, in einer ersten Aufgabe seine schöne Begabung zu zeigen. Er fand für Doctor Martins den thatkräftigen, mit altem Gerümpel rücksichtslos aufräumenden sonst aber biederben Baier den richtigen Ton und ließ das warme Lebensblut echten Gefühls und Mannesstolzes in packender Weise hervortreten. Das Publicum anerkannte auch durch häufige Hervorrufe die prächtige Leistung des Künstlers. Die einwandfreie Gestaltung der familienstolzen, norddeutsch kühlen Geheimrathstochter gehört jedenfalls zu den schwierigeren Aufgaben der Schauspielkunst. Es klingt daher sicherlich wie Lob, wenn wir behaupten, dass Fräulein Manuella diese Rolle zufriedenstellend gespielt und sich als gebildete Schauspielerin erwiesen hat, die sich im Salon zu bewegen weiß, auch in den ernsteren Scenen warme Empfindung an den Tag legt. Freich und natürlich, mit einer recht wirksamen Mischung von Roletterie und mädchenhafter Verschämtheit gab Fel. Seyfferth die etwas conventionelle jüngere Geheimrathstochter, recht brav Herr Novotny deren Anbeter. Herr Leibold sprach den Erbprinzen, abgesehen von einigen Gedächtnislücken recht gut und Herr Bach — der sich künstlich seinen Schnurrbart besser besorgen möge — zeigte in einer größeren Scene neuerlich ein hübsches Talent, das natürlich starker Pflege bedarf. Die Salons, in denen sich die Komödie abspielte, sahen vornehm und stimmungsvoll aus. Weniger stimmungsvoll war das aufdringliche Clavierpiel auf einem total verstimmt Instrumente im ersten Acte; hätte man lieber den dumpfen Glockenklang im zweiten Acte wirkungsvoller markiert! Wie aus den Eingangsbemerkungen unschwer zu errathen sein wird, ließ der Besuch in Anbetracht der Benefizvorstellung zu wünschen übrig.

(Dienst-Pragmatik.) Die «Morgen-Presse» schreibt: Ein sehnlicher Wunsch der Staatsbeamten ist, wie wir mit Genugthuung melden können, seiner Verwirklichung näher gerückt worden. Die Verathungen der Vertreter der Ministerien über die Schaffung einer Dienstpragmatik für die Staatsbeamten sind zu einem vorläufigen Abschlusse gelangt. In der Beamtenschaft wird diese Mittheilung sicherlich mit Befriedigung begrüßt werden. Denn nunmehr erscheint diese von ihr so häufig und so dringend gewünschte Reform so weit gefördert, dass die Vollendung derselben in absehbarer Zeit erwartet werden kann.



(Das Rabina Slaviansky Concert.) In Wien concertiert gegenwärtig die russische Vocalkapelle der Rabina Slaviansky mit dem bekannten Erfolge. Das gewählte durchwegs neue Programm, welches unter der energischen Leitung Rabina Slavianskys präcise durchgeführt wird, erregt sich regen Interesses.

(Verbot des öffentlichen Verkaufes von Süßigkeiten und Brezen in Agram.) Wie man meldet, wird der Agramer Magistrat demnächst den öffentlichen Verkauf von Süßigkeiten, welche auf freistehenden Bänken feilgeboten, und von Brezen, die auf Stangen herumgetragen werden, aus Sanitätsrückichten verbieten.

(Aus Stein) wird uns gemeldet, dass dortselbst die Gründung eines Vereines «Katolisko mladenisko društvo» im Zuge ist. Laut der zur behördlichen Genehmigung bereits vorgelegten Statuten ist dieser Verein kein politischer und bezweckt, die Jünglinge durch Belehrungen zu tüchtigen christlichen Männern heranzubilden.

(Sanitäres.) Ueber den Verlauf der in den Ortschaften Hohenegg und Ragendorf, Bezirk Gottschee, herrschenden Blatternepidemie geht uns die Mittheilung zu, dass sich der jetzige Krankenstand noch auf sechs Personen beläuft.

(Central-Commission für Kunst- und historische Denkmale.) In der zwölften Sitzung theilte Referent Regierungsrath Dr. Renner mit, das Ministerium habe sich bestimmt gefunden, dem Privaten Bartholomäus Beck in Rudolfswert für die von ihm im Jahre 1895 vollendeten, beziehungsweise im Jahre 1896 durchzuführenden archäologischen Ausgrabungen in Krain eine Subvention unter der Voraussetzung zu bewilligen, dass die Fundgegenstände entweder an das k. k. naturhistorische Hofmuseum in Wien oder an das Landesmuseum «Rudolfsinum» in Laibach abgegeben werden.

(K. k. priv. Südbahn-Gesellschaft.) Einnahmen vom 22. bis 28. Jänner 1896: 765.141 fl., in derselben Periode 1895 712.448 fl., Zunahme 1896 52.693 fl. Gesamteinnahmen vom 1. bis 28. Jänner 1896 2.758.356 fl., in derselben Periode 1895 2.620.395 Gulden. Zunahme 1896 137.961 fl. Einnahmen vom 22. bis 28. Jänner 1896 per Kilometer 351 fl., in derselben Periode 1895 327 fl., daher 1896 mehr um 24 fl. oder 7.3 pCt. Gesamteinnahmen per Kilometer vom 1. bis 28. Jänner 1896 1266 fl., in derselben Periode 1895 1203 fl., daher 1896 mehr um 63 fl. oder 5.2 pCt. Die Einnahmen des Vorjahres sind nach den Ergebnissen der definitiven Rechnungslegung eingestellt.

(Corrigendum.) Im gestrigen Berichte über das slovenische Theater hat es statt «geistvolle Schartele» richtig «geistlose Schartele» zu heißen.

### Neueste Nachrichten.

#### Telegramme.

Wien, 3. Februar. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser empfing eine vom Eisenbahnminister Ritter von Guttenberg geführte Deputation des Eisenbahn-Ballcomités in besonderer Audienz, erkundigte sich eingehend nach den finanziellen Ergebnissen dieses Wohlthätigkeitsballes und stellte das Erscheinen für den Fall in Aussicht, als es ihm Zeit und Umstände gestatten sollten.

Wien, 3. Februar. (Orig.-Tel.) Um 6 Uhr abends fand bei Sr. k. und k. Hoheit Herrn Erzherzog Ludwig Victor ein Familiendiner statt, an dem Se. Majestät der Kaiser, Ihre k. und k. Hoheit Erzherzogin Marie Valerie und die Mitglieder des Kaiserhauses theilnahmen.

Wien, 3. Februar. (Orig.-Tel.) Laut einer Kundmachung der niederösterreichischen Statthalterei wurde die Einfuhr von Wiederkäufern und Schlachtschweinen aus den nunmehr seuchenfreien politischen Bezirken Kamionka und Sokol nach Niederösterreich wieder gestattet. Diefelbe Kundmachung untersagt infolge der Constatierung der Schweinepest in Bezirke Stry die Einfuhr von Handels-(Futter-)Schweinen aus diesem Bezirke nach Niederösterreich.

Wien, 3. Februar. (Orig.-Tel.) Eisenbahnminister von Guttenberg ist heute abends nach Budapest abgereist und trifft Donnerstag früh wieder in Wien ein.

Budapest, 3. Februar. (Orig.-Tel.) Die Verhandlungen wegen Erneuerung des wirtschaftlichen Ausgleiches zwischen den hier eingetroffenen österreichischen Ministern und den ungarischen Ministern erstrecken sich auf den gesammten Umfang der Ausgleichsfrage, wobei bezüglich der Bankfrage ein Einvernehmen erzielt und endgiltig der Beschluß gefaßt wurde. Morgen werden die Verhandlungen fortgesetzt, woran die österreichischen Ackerbau- und Eisenbahnminister, welche morgen in Budapest eintreffen, theilnehmen werden.

Budapest, 3. Februar. (Orig.-Tel.) Der Minister des Aeußern Graf Goluchowski erschien nachmittags im Palais des Ministerpräsidiums und hatte mit Baron Bauffy eine längere Conferenz.

Abbazia, 3. Februar. (Orig.-Tel.) Prinzessin Louise von Sachsen-Coburg ist in Begleitung ihrer Tochter zu einem längeren Besuche ihrer Schwester Ihrer k. u. k. Hoheit der durchlauchtigsten Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie hier eingetroffen.

Berlin, 3. Februar. (Orig.-Tel.) Der Reichstag trat in die Berathung des bürgerlichen Gesetzbuches ein. Staatssecretär Nieberding empfiehlt wärmstens die Vorlage.

Berlin, 3. Februar. (Orig.-Tel.) [Reichstag.] Nach längerer Debatte, in welcher die Redner der verschiedenen Parteien, welche sämmtlich für den Entwurf eintraten, ihre Ansicht aussprachen und theils die en-bloc-Aannahme, theils die Ueberreichung an einen 21gliedrigen Ausschuss befürworteten, wurde die Debatte auf morgen vertagt.

Blymouth, 3. Februar. (Orig.-Tel.) Der Kreuzer «Blenheim» mit der Leiche des Prinzen Vattenberg ist hier eingetroffen.

Belgrad, 3. Februar. (Orig.-Tel.) Die Stupschina nahm die für dringlich erklärte Vorlage, wonach der Ministerrath ermächtigt wird, während des Schweineausfuhrverbotes nach Ungarn für einen anderweitigen Export Begünstigungen zu ertheilen, an. Der Präsident des Finanzausschusses Pavlovic wendet sich unter allgemeinem Beifalle gegen die Ausfälle der Presse, welche wenig Patriotismus bekunden. Die einheimischen Journalisten verließen demonstrativ den Saal. Garaschaniu erklärt, die Stupschina zolle dem Finanzausschusse vollste Anerkennung. Hierauf folgt die Verhandlung über das Budget und die Ausschussberichte. Morgen Generaldebatte.

### Literarisches.

Im Verlage von S. Karger in Berlin, Charitéstraße 3, ist erschienen: Die geschlossenen Heilanstalten für Lungenkranke und die Behandlung in denselben. Von Dr. Arthur v. Jaruntowsky, Brust-, Hals- und Nasenarzt in Posen, früher erster Assistent an Dr. Drehmer's Heilanstalt für Lungenkranke in Görbersdorf.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Wambereg bezogen werden.

### Angelkommene Fremde.

#### Hotel Elefant.

Am 2. Februar. Jenicek, Beamter, Divaca. — Berlin, Kfm., Matel. — Donhoffner u. Ferrer, Kfzte., Wien. — Paulin, k. k. Reichscaffen-Director, Götz. — Deutsch, Kfm., u. Winter, Ingenieur, Graz. — Hepp, Kfm., Fiume. — Arto, Kfm., Agram.

#### Hotel Stadt Wien.

Am 2. Februar. Van de Beyer, Fabrikant, Utrecht, Holland. — Bois de Chesne, Privat, Triest. — Schink, Realitätenbesitzer, Sager. — Holzmann, Eberl, Pohlidal, Rentes, Spielmann, Kfzte., Wien. — Dessauer, Kfm., Frankfurt. — Sannwald, Kfm., Bregenz. — Baumrüd, Kfm., Budapest. — Ziesche, Kfm., Leipzig. — Krainz, Kfm., Fiumkirchen. — Deutsch, Kfm., Agram. — Durst, Kfm., Nürnberg. — Fürst, Antiquar, Ehrwerth, Beamter, Graz. — Neufeld, Privat, Brud. — Brandstätter, Hausbesitzer, Pressburg.

Am 3. Februar. Excellenz Freiherr von Schwegel, k. k. wirkl. Geheimrath, Reichs- und Landtagsabgeordneter; Herzog, Pinuer, Saller, Mallison, Stransky, Schmidt, Kaufleute, Wien. — Ballowich, General-Repräsentant der «Equitable»; Belsan, Ingenieur; Urbančić, Kfm., Graz. — Jelovšek, Bürgermeister und Landtagsabgeordneter, Oberlaibach. — Kühar, Kfm., Giffl. — Flach, Kfm., Jägerndorf. — Ulrich, Kfm., Magdeburg. — Fischer Adolf, Fischer Karl, Kaufleute, Prag. — Rosicet, Realitätenbesitzer, Rudolfswert. — Reismüller, Director, Haasberg.

#### Hotel Lloyd.

Am 2. Februar. Jaksä, Holzhändler, Laad. — Drobne, Besitzer, Soderich. — Morner, Maler, Mannheim. — Doctor Kraus, Stein. — Kaucic, Reis., Linz. — Jagar, Besitzer, Altenmarkt. — Weber, Spengler, Dedenburg. — Kerzan, Detonom, Klevéz. — Kozic, Vertreter, Stein. — Treben, Handelsmann, Aßling. — Blümel, Reis., Wien. — Pegan, Notariats-Candidat, Rudolfswert. — Müller, Werkführer, Lengensfeld. — Kline, Besitzer, Lutovic. — Dermota, Besitzer, Bölland. — Selak, Holzhändler, Gottschee. — Wolf, Holzhändler, Adelsberg. — Haydn, Procurist, Leoben.

### Verstorbene.

Am 1. Februar. Johanna Camernik, Arbeiterin, 34 J., Gartengasse 8, Tuberculose. — Karl von Plazer, Bahn-Official, 52 J., Südbahnstraße 1, Sepsis. Am 2. Februar. Karl Pijacic, Handlungs-Commis, 18 J., Spitalgasse 7, Selbstmord durch Erhängen. — Ludwig Jerina, Greißlers-Sohn, 1 1/2 J., Karlstädter-Straße 13, Croup. — Alois Cimolino, Maurer, bei 40 J., Südbahnhof, Selbstmord durch Ueberfahrenwerden. Am 3. Februar. Cyril Star, Schneiders-Sohn, 5 J., Seifergang 3, Lungenentzündung.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Februar	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Barometerstand in Millimeter in Laibach
3.	2 U. N.	749.5	+1.4	MS. schwach	bewölkt	
	9 U. M.	751.6	-2.4	windstill	heiter	
4.	7 U. M.	751.3	-6.8	MS. schwach	Nebel	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -2.6°, um 1.2° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowski Ritter von Wissehrad.

### Ausweis

über den

Geschäftsstand der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungsanstalt in Graz mit 31. December 1895.

#### Versicherungsstand:

- I. Gebäude-Abtheilung: 194.001 Theilnehmer, 246.020 Gebäude, 172,893.483 fl. Versicherungswert.
- II. Mobilien-Abtheilung: 19.543 Versicherungsscheine, 58,185.889 Gulden Versicherungswert.
- III. Spiegelglas-Abtheilung: 527 Versicherungsscheine, 119.611 fl. Versicherungswert.

#### Schäden:

- I. Gebäude-Abtheilung: Zuerkannt in 443 Schadenfällen 386.000 Gulden 38 fr. Schadenvergütung, pendent für 4 Schadenfälle 2111 fl. 60 fr. Schadensumme.
- II. Mobilien-Abtheilung: Zuerkannt in 103 Schadenfällen 87.777 Gulden 2 fr. Schadenvergütung, pendent für 1 Schadenfall 50 fl. Schadensumme.
- III. Spiegelglas-Abtheilung: Zuerkannt in 35 Schadenfällen 865 fl. 95 fr. Schadenvergütung.

#### Reservefond

mit 31. December 1894: 1,794.865 fl. 43 fr.

Graz im Jänner 1896.

(Nachdruck wird nicht honoriert.)



Tiefbetrübt geben wir allen Verwandten und zahlreichen Freunden Nachricht von dem Hinscheiden unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, beziehungsweise Vaters, Großvaters, Schwagers, Onkels und Neffen, des wohlgeborenen Herrn

### Josef Kordin

Handelsmann und Hausbesitzer, Beisitzer des Handelsgerichtes, Curator der krainischen Sparcassa, Censor der österr.-ung. Bank, Verwaltungsrath der krain. Baugesellschaft zc. zc.

welcher nach langem, schwerem Leiden im 71. Lebensjahre, versehen mit den heil. Sterbesacramenten gottgegeben und ruhig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des theuren Dahingegangenen wird am 5. Februar um 4 Uhr nachmittags im Trauerhause, Domplatz Nr. 4, feierlichst eingesegnet und sodann am Gottesacker zu St. Christoph zur ewigen Ruhe in der Familiengruft bestattet werden.

Die heil. Seelenmessen werden am Donnerstag um 10 Uhr in der hiesigen Domkirche gelesen werden.

Laibach am 3. Februar 1896.

Wilhelmine Kordin geb. Thomshitz, Gattin. — Josef Kordin, Ingenieur der k. k. Staatsbahnen; Adolf Kordin, Beamter der steirischen Escomptebank; Ernst Kordin, Jurist; Söhne. — Janni Kulp geb. Kordin, Paula Kordin, Töchter. — Franz Kemperle, Privatier, Onkel. — Antonie Thomshitz, Olga Edle von Nüßling-Nüßlingen geb. Thomshitz, Schwägerinnen. — Dr. Reinhold Edler von Nüßling-Nüßlingen, k. k. Landes-Regierungsrath, Schwager. — Ludwig, Reinhold, Magda, Pini, Franz Josef Edler von Nüßling-Nüßlingen, Neffen und Nichten. — Magda Kulp, Entelin.

### Dankagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger und herzlicher Theilnahme während der Krankheit meiner unvergesslichen Schwester

### Theresa Jstitsch

und für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte spreche ich hiemit meinen tiefgefühlten Dank aus.

Laibach am 3. Februar 1896.

Franz Jstitsch.



Ueber das Lysidin, das neueste Gichtmittel.

Von Dr. Ludwig Wagner.

Die Gicht ist eine oft auf Vererbung, oft aber auch lediglich auf Störungen des Stoffwechsels beruhende Constitutions-Anomalie. Bei den Gichtkranken kreist der krank-

Deželno gledališče v Ljubljani. Dr. pr. 706. Predplačani sedeži ne veljajo. V torek dne 4. februvarija Na korist opernemu pevcu Franju Purkrabeku. Trubadur.

Landes-Theater in Laibach. (Im Abonnement.) Ung. Tag. Mittwoch den 5. Februar Der Obersteiger. Operette in drei Aufzügen von West und Helb. Musik von Zeller.

Donnerstag den 6. Februar Repertoirstück des f. f. Hofburg-Theaters in Wien. Die berühmte Frau. Operette in drei Acten von Franz v. Schönthan und Gustav Kadelburg.

Kundmachung. ad 6192 de 1895.

Bei der k. k. Forst- und Domänen-Verwaltung in Radmannsdorf werden die aus der Nutzungsperiode 1895/96 anfallenden und auf den fondsherrschaflichen Sägen in der Stiegen- und Fortuna zu Schnittware verarbeiteten Materiale in der beiläufigen Menge von 6300 fm³ skartfreie Fichten- und Tannenhölzer

loco Bahnstation Lees-Veldes im Wege der schriftlichen Offert-Verhandlung verkauft, und werden nur auf das ganze Schnittwarenquantum lautende Angebote berücksichtigt. Die Offertbedingungen können bei den k. k. Forst- und Domänen-Verwaltungen in Radmannsdorf und Jauerburg täglich von 8 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags eingesehen werden.

Kauflustige wollen ihre nach folgendem Formulare verfassten, mit dem erforderlichen Vadium belegten Offerte bis längstens 10. Februar d. J. 12 Uhr mittags bei der k. k. Forst- und Domänen-Verwaltung in Radmannsdorf einbringen.

Die Vadium werden nur in Barem oder in pupillarsicheren Wertpapieren zum Coursewerte, jedoch nicht über den Nennwert angenommen. K. k. Forst- und Domänen-Verwaltung Radmannsdorf am 25. Jänner 1896. Der k. k. Forst- und Domänen-Verwalter: E. Schollmayer.

Offert-Formulare.

Ich Unterzeichneter erbiere mich zum Kaufe der in der Kundmachung der k. k. Forst- und Domänen-Verwaltung Radmannsdorf vom 25. Jänner 1896, Nr. 6192 de 1895, bezeichneten Schnittmaterialien in der beiläufigen Menge von 6300 fm³ um nachstehende Preise:

Ich verzichte auf die gesetzlichen Fristen zur Annahme dieses Angebotes und bleibe mit demselben so lange im Worte, bis mir die Annahme seitens der k. k. Forst- und Domänen-Verwaltung mitgetheilt sein wird.

Ich erkenne die mir vollständig bekannten, bei der k. k. Forst- und Domänen-Verwaltung erliegenden Bedingungen als für mich bindend an. Diesem meinem Offerte liegt ein Vadium im Betrage von ... Datum ...

Von aussen. Eigenthändige Unterschrift: Vollständiger Name und Character. Offert auf das 1896er Schnittmaterialie der k. k. Forst- u. Domänen-Verwaltung Radmannsdorf mit einem Vadium.

In einem reconstruierten Hause der inneren Stadt ist eine neu adaptierte

Wohnung bestehend aus fünf Zimmern mit allem Zubehör, für den Mai-Termin zu vermieten.

Die Adresse nennt aus Gefälligkeit die Administration dieser Zeitung. (503) 1

Ein nettes möbliertes Monatszimmer

ist an einen alleinstehenden Herrn sogleich zu vergeben: Triesterstrasse Nr. 14, II. Stock, rechts. (498) 3-1

Grosse Auswahl von Plätzen für Köchinnen, Küchenmädchen und Stubenmädchen, sogleich und in vierzehn Tagen, vorzügliche, dauernde Stellen. Näheres: (502)

Wohnungs-, Dienst- und Stellen-Vermittlungs-Bureau G. Flux, Rain Nr. 6.

(253) 3-3 St. 96.

Razglas.

Ker je z odlokom 12. novembra 1895, št. 5895, na danes določena prva izvršilna dražba Franc Lozarjevega posestva vlož. št. 16 kat. obč. Rakitnica ostala brez vspeha, se bode dne 10. februvarja t. l. vrsila druga dražba.

C. kr. okrajno sodišče v Ribnici dne 10. januarja 1896.

Course an der Wiener Börse vom 3. Februar 1896.

Nach dem officiellen Courzblatte.

Table with multiple columns listing financial data: Staats-Anlehen, Bonds, Handbrieft, Prioritäts-Obligationen, Diverses Lohs, Bank-Actien, Actien von Transport-Unternehmungen, Tramway-Ges., Industrie-Actien, Dividenden, Valuten.